Clara Jacquemard

Portfolio

Performance · Video · Klang

Clara Jacquemard (geb. 1985 in Fontainebleau, Frankreich) ist Performance- und Videokünstlerin. Sie ist in Salzburg aufgewachsen und lebt und arbeitet in Wien. Ihre transmedialen Arbeiten verbinden dokumentarische und spekulative Zugänge zu klanggetriebenen Erzählformen. Klang ist darin nicht Begleitung, sondern Struktur: Bewegtbild, Komposition und Performance entstehen gleichrangig und oft im Dialog der Disziplinen.

Inhaltlich kreisen die Arbeiten um Arbeit, ihre Produktionsmittel und die Körper, die sie formt – von Personaltrainings und Führungsperformances über Feld-, Strick- und Kulturarbeit bis zu Sexarbeit und Mensch-Maschine-Kollaboration. Aus feministischer Perspektive befragt Jacquemard, wie Materialität, Technik und Geschlecht ineinandergreifen. In jüngeren Arbeiten kommen zudem Erinnerung, Archiv und Autofiktion hinzu – zuletzt ausgehend von der kolonialen Familiengeschichte ihres Vaters.

Kollektivität ist Arbeitsweise, nicht Ausnahme: Jacquemard arbeitet wiederkehrend mit der Komponistin Johanna Schlömicher, war Teil der Gruppe CIS, ist Mitglied des Kollektivs Die Feldarbeiter*innen sowie Gründungsmitglied und Vorstand von OABYTE – Kunstverein für solidarisches Arbeiten.

Ihre Arbeiten wurden u. a. bei der Manifesta 11 (Zürich), beim Under the Radar Festival Vienna, im ORF Radiokulturhaus, beim Supergau Festival, in der Villa Merkel Esslingen, im Kunstverein Friedrichshafen und auf Ö1 gezeigt bzw. gesendet.

Website: c-j.oabyte.org



Inhalt

Beantragte Kalenderjahre 2023 und 2024 3

I Arbeit, Körper, Produktionsmittel

*Die Feldarbeiter*innen – Traktor.Strick.Techno.Performance* (2023) 4
M.A.T.R.I.Z.E. (2025) 7
The DNA of the Product Needed to Be Safe (2016) 8
Das Christkind vor der roten Tür (2013) 9
Schafschlachtung (2022/2023) 10
Die Feministische Industriellenkapelle – CEO (2018–2027) 11

II Erinnerung und Archiv

up-scoring my father (2023) 13
This body will not restore you (in Produktion) 14
Foyer der Erinnerung (2026) 18
Piano Deconstructed (2021) 20

III Klang und Hören

Die Datendiebin – Crack that Code (2026) 21
Live at Steiner 8 (2026) 22
Perigon – Achta (2021) 24

IV Kollektive Praxis

Gruppe CIS (2016–2022) 25
OABYTE – Kunstverein für solidarisches Arbeiten (seit 2023) 26

Anhang

Weitere Arbeiten und Tätigkeiten 28



Die Feldarbeiter*innen

Traktor.Strick.Techno.Performance

Performance mit Traktor, Strickbahnen, Live-Videomapping und Live-Mehrkanalkomposition · Supergau Festival 2023, Thomatal/Lungau · gefördert vom Land Salzburg, BMKÖS, Engelbert Strauss und Bildrecht

Eine Landschafts-, eine Strick-, eine Sound-, eine Text- und eine Videokünstlerin verwandeln eine Wiese in ein modernes Feld und machen Arbeitsbereiche sichtbar, in denen Frauen gemeinsam tätig sind – von der Erntearbeiterin bis zur Kulturarbeiterin. Empowert von Maschinen und starken Sounds halten sie sich nicht an vorgestrickte Muster, sondern stecken auf unbearbeitetem Terrain ein neues Feld ab. Keine Angst vor großen Maschinen, Baby!

Die Videoarbeiten von Clara Jacquemard wurden auf die Strickbahnen sowie, mit Archivmaterial des ORF zu Frauen in der Landarbeit, auf einen Regiewagen projiziert.

Filmscreenings: Traklhaus Salzburg 2024; New York Textile Month 2025 · Beitrag im ORF Kulturmontag

Video: vimeo.com/930754543
Projekt: supergau.org/2025/projekt/feldarbeiterinnen/
ORF Kulturmontag: cloud.oabyte.org/s/yRCL7TnZMdJ8W9A
Linke Seite: Performance *Das Feld abstecken*, Thomatal 2023, Foto: Henrik Schulz



Videoprojektion *Traktorteile auf Strickbahnen*, Thomatal 2023



Regiewagen mit ORF-Archivmaterial, Thomatal 2023



Landart *Textil*, Thomatal 2023



Verknoten üben, Proben, Wien 2023



Videoausschnitt für die Projektion *Körper im Feld*, Wien 2023



Drohnenansicht der Performance, ORF 2023

Ein Jahr Arbeit an einer Performance: Die Vorbereitung umfasste drei Residencys im Lungau (2022–2023), um die Vernetzung mit der lokalen Bevölkerung zu ermöglichen. Gearbeitet wurde mit Laiendarsteller*innen aus dem Ort und einem Landwirt, der sein Feld zur Verfügung stellte.

Die Feldarbeiter*innen

M.A.T.R.I.Z.E.

Reflections on Material, Work, Tools & Feminism · Performance mit Strickbahnen, Live-Videomapping und Live-Mehrkanalkomposition · Ö1 Art's Birthday 2025, ORF Radiokulturhaus Wien · Vorbereitung: Residency Bernhardsthal 2024

Eine materialästhetische, feministische Reflexion über Produktionsmittel und Produktionsweisen von Frauenarbeit. Im Fokus der audiovisuellen, textilen Performance stehen Arbeitsmittel und -materialien, die Frauenarbeit bedingen oder sie empowern – von der Strickerin über die Feldarbeiterin bis zur Künstlerin.

Eine allmächtige Strickmaschine, pinke Stoffbahnen, starke Sounds und Visuals von Frauenkörpern verwandeln das Verhältnis von Materialität und Frauenarbeit (Stichwort New Materialism) in wirkmächtige Impulse.

Website: oabyte.org/feldarbeiter-innen



Performance *Verknoten*, ORF Radiokulturhaus 2025, Foto: esel.at

The DNA of the Product Needed to Be Safe

Im Störfall Lebenserhaltung

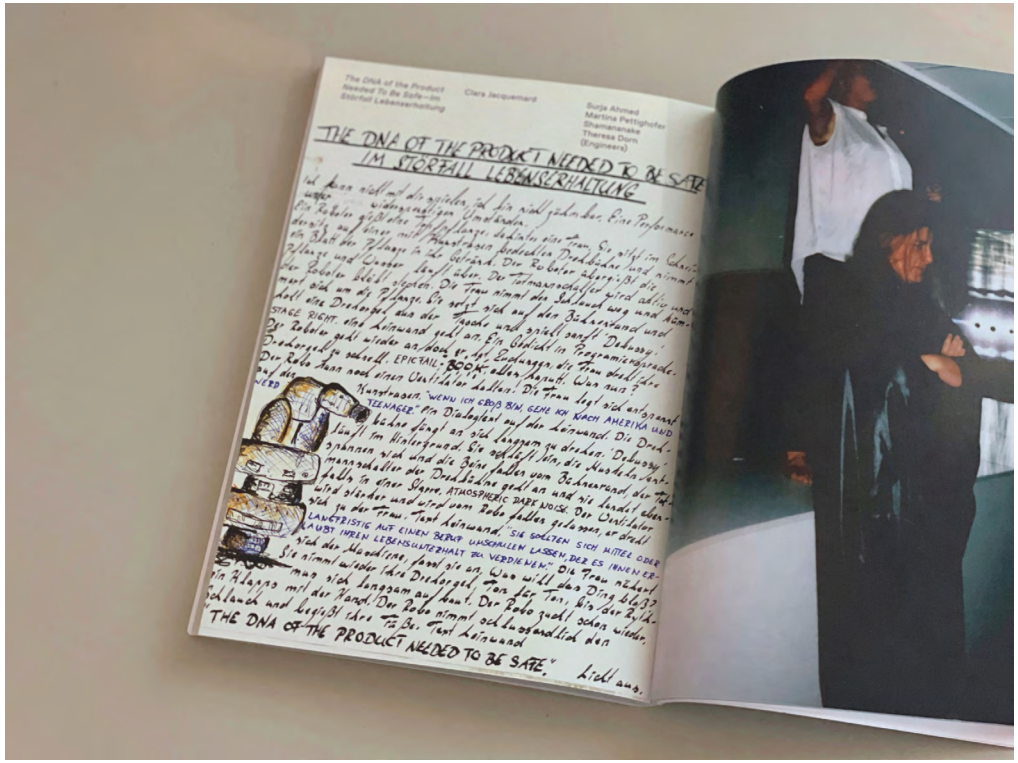
Performance und Videoinstallation · Cabaret der Künstler – Zunfthaus Voltaire, Manifesta 11, Zürich 2016 · Live-Video, Videozuspieler, elektroakustische Komposition, HD, Stereo

Für die Manifesta 11 gründete Christian Jankowski im Cabaret Voltaire, dem Geburtsort von Dada, ein Zunfthaus der Künste. Jede Performance folgte der Idee eines Joint Ventures: einer Kollaboration zwischen Künstler*innen und Professionellen außerhalb der Kunst.

Clara Jacquemard arbeitete mit der Mechatronikerin Martina Pettighofer und einem Roboter. Live-Video aus einem anderen Raum wurde mit Zuspielungen und elektroakustischer Komposition überlagert.

Katalogbeitrag: Manifesta 11, Zürich 2016, hg. von Christian Jankowski und Manuel Scheiwiller

Video: vimeo.com/869217298
Künstler*innen: m11.manifesta.org



Katalogbeitrag, Manifesta 11, Zürich 2016



Plakat *Cabaret der Künstler*

Das Christkind vor der roten Tür

Dokumentarfilm, 17 min, HD, Stereo, AT 2013 · mit Christine Schmölz · in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft (Innsbruck) und Christine Nagl (Projekt PiA, Salzburg)

Ein halbes Jahr begleitet der Film Sozialarbeiter*innen bei ihrer Arbeit mit Sexarbeiter*innen. „Viele können es sich nicht leisten, über die Feiertage nach Hause zu fahren“, erzählt Christine. Tona ist aufgeregt, sie hatte noch nie Kontakt mit einer Sexarbeiterin. Manche arbeiten lieber auf der Straße als im Bordell, dort geht es schneller.

Ein Film über Vorurteile, Realitäten und Wünsche.

Abschlussfilm der School of Documentary, Studio West Salzburg 2013 · Screenings: Das Kino Salzburg (Salty Doks), Leokino Innsbruck (Kinovi[sie]on)

Trailer: vimeo.com/106491607













Stills aus *Das Christkind vor der roten Tür*, 2013



I ARBEIT, KÖRPER, PRODUKTIONSMITTEL · VIDEOINSTALLATION, ÖKOLOGIE

Schafschlachtung

Videoinstallation, 4K, 6 min, AT 2022 · Dokumentarfilm, 4K, 32 min, AT 2023 · Symposion Lindabrunn IV – Kunst & Ökologie: DIE WILDEN SIND WIR, 16.–17. Juli 2022 · gefördert von Lower Austria Contemporary, Gemeinde Enzesfeld-Lindabrunn, Kultur Niederösterreich, BMKÖS

Für das Symposion wurde eines der auf dem Gelände lebenden Schafe geschlachtet. Aus der Perspektive des Schafes inszeniert Clara Jacquemard diese Schlachtung als brutale Berührung zivilisatorischer Evolution: ohne Religion, doch mit Andacht in der Beziehung zwischen Schlächterin und Lamm.

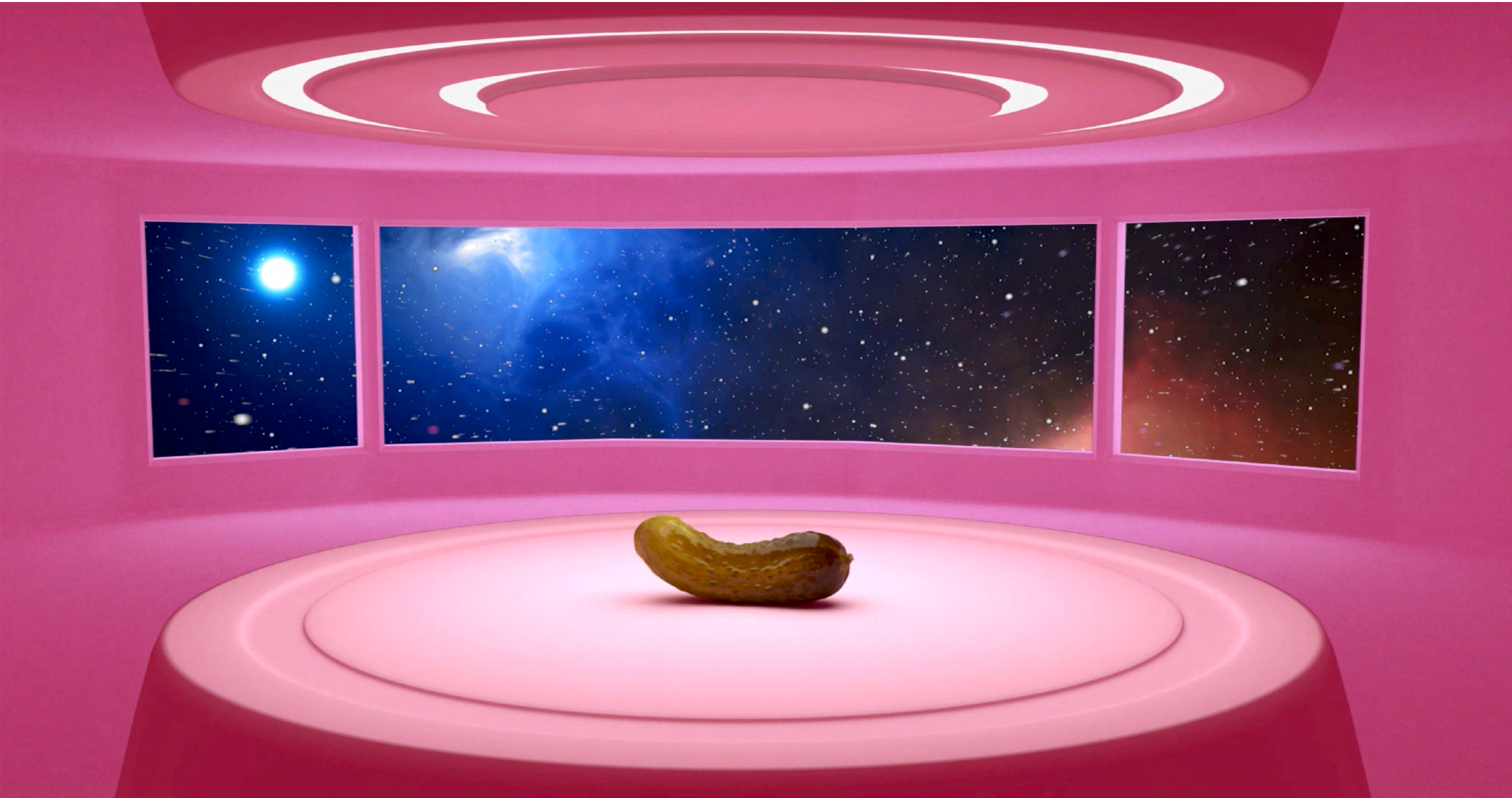
Von der Wiese bis ins Schlachthaus wirken die Wege ein und sind niemals Routine – gegen die Entkörperung des Alltags. Ökologie ist nicht „irgendwas da draußen".

Videoinstallation: vimeo.com/868791819
Dokumentarfilm: vimeo.com/1163997781

Die Feministische Industriellenkapelle

CEO

Animationsfilm, 5 min, CG VFX, HD, Stereo, AT 2021 · Skulptur *Gurke im Podest*, 2018 · Installation mit tragbarem TV, in Produktion 2027 · in Zusammenarbeit mit Crossing Europe Film Festival und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien



„Fiktiv auf der anderen Seite verortet sich DIE FEMINISTISCHE INDUSTRIELLENKAPELLE und schmeißt uns ihre ‚Kernwerte' ins Gesicht: Monu(men)tal. Goddessvoice. Politische Beschwörung. Suit up. Sprechgesang. Vocoder Robo. Arbeit. Nothing is Original. Normcore. Meine Uhr. Dein Leben. Wert. Evaluate. Körpergröße. Stimmlage. Karrierefaktor. The pussy the penis the baby. Dystopie. Aufwind. Privilegiert. Fordernd."[1]

[1] Dr. Katharina Müller, Pressetext Crossing Europe

Angefangen hat alles mit einer ÖVP-Broschüre zur Frauenpolitik der türkis-blauen Regierung 2017. Darauf abgebildet: Klischees vermeintlicher Chancengleichheit – ein Stöckelschuh, ein Lippenstift, eine Babyflasche, eine Füllfeder, ein Handy und eine Salatgurke. Aus der Salatgurke wurde eine süß-sauer eingelegte Essiggurke im Weltall, die sich gemächlich um sich selbst dreht.

In *CEO* hinterfragen und verdrehen Clara Jacquemard, Theresa Augusta und Gabriela Stefanov Geschlechterklischees. Ausgangspunkt sind Frauen*, die sich „erfolgreich in kapitalistischen Arbeitswelten bewegen". Money, Dick, Power.

Screenings und Ausstellungen: Echoräume, dorf tv 2020; 2 Days Animation Festival, ASIFA Austria 2021; Kaffee Adele; WILD Celeste Wien; ArtPotLuck SPLACE Linz (2022–2025)

Film: vimeo.com/344309581
Forschungsprojekt: crossingeurope.at/news/arbeiten_sehen



Prozessskizze *Klischeeturm*, nach der ÖVP-Frauenbroschüre, 2017



Filmplakat *CEO*, 2021



Gurke im Podest, 2018: Vollholz, Plexiglaswürfel, Silikongurke, QR-Code zum Film, 1 Umdrehung pro Minute, 140 × 40 cm · Kunstkomplott, MARK Salzburg



In Produktion 2027: Installation mit tragbarem analogem TV, im Dialog mit *up-scoring my father* (gegenüber)

up-scoring my father

Found Footage, 5 min, VHS zu digital HD, Stereo, AT 2023 · mit Johanna Schlömicher (Komposition) · Installationsfassung auf tragbarem Fernseher (12 min) in Produktion

Welches Erscheinungsbild strahlt Führungskompetenz aus? Archivaufnahmen eines Personaltrainings Ende der 1980er-Jahre: professionell ausgeleuchtet, guter Ton, eine Rekrutierungsszene wird nachgestellt. Ein Mann, weiß, Mitte vierzig, spricht über das jugendliche Leitbild seiner Firma, eines Alkoholkonzerns; im Hintergrund eine Salonszene des Fin de Siècle. Er nimmt mehrere Anläufe, die Kassette wird gewechselt. Der Mann ist der Vater der Künstlerin, damals Personaldirektor.

Mittels Audio-to-MIDI entsteht mit Johanna Schlömicher ein subtiler Kommentar auf eine patriarchale Performance, auf Optimierung und Identitätspolitik in kapitalistischen Arbeitswelten. Für *This body will not restore you* wird die Arbeit auf einen tragbaren analogen Fernseher adaptiert – ein Gegenstück zur TV-Installation von *CEO*.

Screenings: Under the Radar Festival Vienna 2023; Kaffee Adele 2021; Echoräume , dorf tv

Video: vimeo.com/701968316
Programm: 2023.under-radar.com · Sendung: dorftv.at/video/41208



Installationsfassung auf tragbarem Fernseher, in Produktion · Stand: Oktober 2026





Stills aus *up-scoring my father*, 2023

This body will not restore you

In Produktion · Erstpräsentation 2027

Videoessay *This body will not restore you*: Miniaturprojektion (10 min), Mural
Video *up-scoring my father*: tragbarer Fernseher (12 min)
Videoinstallation *artefacts*: Projektionen, Ölgemälde (55 × 47 cm)

Eine dreiteilige Medieninstallation, ausgehend vom Nachlass des Vaters der Künstlerin: eines 1942 in Algier geborenen Algerienfranzosen, der 2017 starb. Im geerbten Haus in Sanary-sur-Mer fanden sich selbstgebastelte Kinderzeitungen, Tonbänder, Familienvideos und ein Gemälde der Großmutter, das Clara Jacquemard als Kleinkind im Garten des Hauses zeigt.

Der Titel verschiebt Julietta Singhs *No Archive Will Restore You* (2018) vom Archiv auf den Körper: den der Künstlerin, des Vaters und der Großmutter, auf das Haus und auf die Installation selbst. Restauriert wird hier nichts – weder das Gemälde, auf das projiziert wird, noch die Stimme auf dem Band, noch die Sprache, die beim Transkribieren geübt wird.



artefacts, Testprojektion: Gartenaufnahmen (Makro) auf dem Ölgemälde der Großmutter



La Gazette Algéroise, Nr. 30, um 1952, Titelseite (Scan)

Den Anfang macht die *Gazette Algéroise*. Als Zehnjähriger, um 1952 und damit zwei Jahre vor Beginn des Algerienkriegs, faltete der Vater A4-Blätter zu kleinen Heften, schnitt Bilder aus den Tageszeitungen Algiers aus und schrieb in winziger Handschrift eigene Geschichten dazu.

Über seine Zeit in Algerien hat er nie gesprochen. Auf nummerierten Kassetten seines Diktiergeräts wendet er sich an seine beiden Töchter und erzählt zum ersten Mal ausführlich von seiner Kindheit und Jugend: kollektive Geschichte, durchsetzt mit privaten Erinnerungen. Aufgenommen hat er die Bänder kurz nach seiner ersten Krebsdiagnose, dreizehn Jahre vor seinem Tod.

Das Gemälde der Großmutter wurde nie aufgehängt und lag im Keller. Sie hatte in den 1930er-Jahren an der École des Beaux-Arts in Paris studiert, galt in der Familie nach Heirat und Kindern aber als Hobbymalerin – und stellt so die Frage, wessen Kunst erinnert wird.

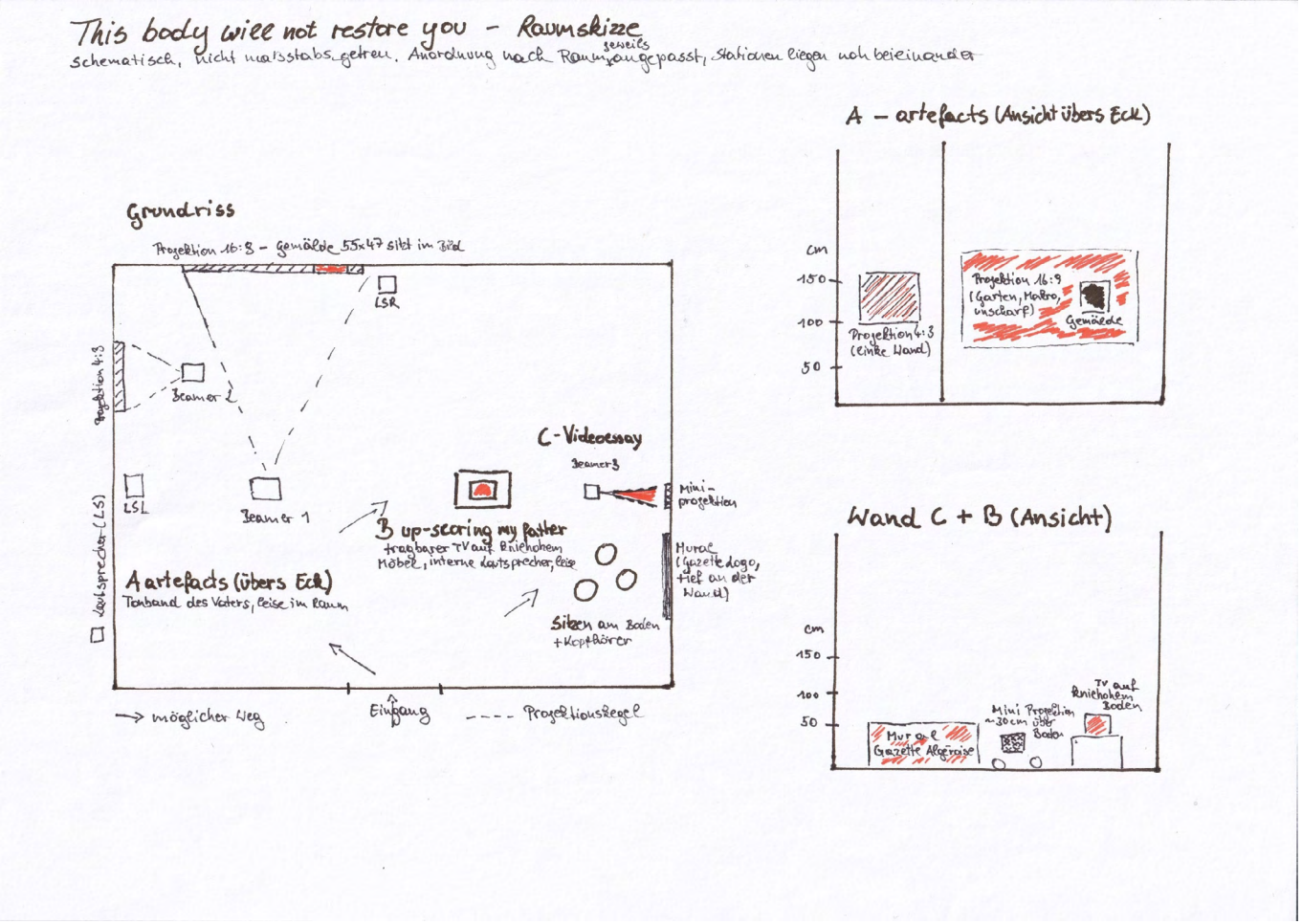


Gemälde der Großmutter vor dem Haus in Sanary-sur-Mer, links das Kinderporträt





Tragbarer Fernseher für *up-scoring my father*; Logo der *Gazette Algéroise*, Vorlage für das Mural



Raumskizze, Handzeichnung, schematisch, nicht maßstabsgetreu. Die Anordnung der drei Stationen wird an den jeweiligen Ausstellungsraum angepasst.

Die drei Stationen liegen nah beieinander, Bild und Ton überlagern sich bewusst. Die Stimme des Vaters ist leise im ganzen Raum zu hören.

In *artefacts* werden unscharfe, mit Makroobjektiv gefilmte Gartenaufnahmen auf das Ölgemälde der Großmutter projiziert; übers Eck zeigt eine kleinere 4:3-Projektion Gegenstände aus dem Haus, fünf Jahre unbewohnt, voller kaputter Dinge und Artefakte.

up-scoring my father läuft auf einem tragbaren analogen Fernseher auf einem kniehohen Möbel. Das Videoessay läuft als Miniaturprojektion knapp über dem Boden neben dem tief an die Wand gemalten Logo der *Gazette Algéroise*; zu hören ist es nur über Kopfhörer, das Publikum muss sich dafür setzen. Darin kommentiert die Künstlerin das Tonband, das zugleich im Raum läuft.

Tonbandaufnahme des Vaters (Auszug)

Kassette eines Bürodiktiergeräts, um 2004. Der Vater spricht zu seinen beiden Töchtern über seine Kindheit und Jugend in Algerien. Transkription und Übersetzung aus dem Französischen, für die Lesbarkeit geglättet.

ORIGINAL (FRANZÖSISCH)

« Les pieds-noirs[1], donc nous, les pieds-noirs, avions un manque de recul total. Quand on est dans les événements, on manque de recul : on est incapable de faire de l'autocritique. Nous, on en était incapables. Mais certains l'étaient – d'ailleurs, on les méprisait, on les traitait de "libéraux". C'est ainsi qu'on appelait, parmi les pieds-noirs, une minorité qui se rendait compte de la situation et qui disait : nous avons tort. »

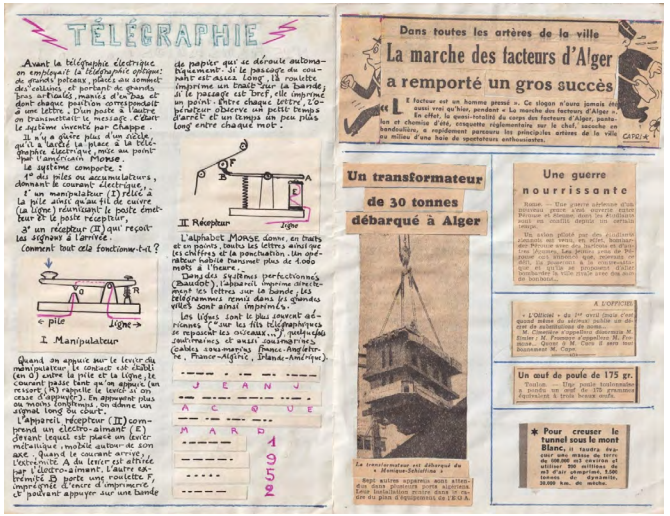
« L'Algérie, c'était un très, très beau pays. J'ai de très beaux souvenirs du Sud, du Sahara, là où on a trouvé du pétrole. »

ÜBERSETZUNG (DEUTSCH)

»Die Pieds-noirs[1], also wir Pieds-noirs, hatten überhaupt keinen Abstand. Wenn man mitten in den Ereignissen steckt, fehlt einem der Abstand: Man ist unfähig zur Selbstkritik. Wir waren dazu nicht fähig. Manche aber schon – die haben wir übrigens verachtet, wir nannten sie ›die Liberalen‹. So nannte man unter den Pieds-noirs eine Minderheit, die die Lage erkannte und sagte: Wir sind im Unrecht.«

»Algerien war ein sehr, sehr schönes Land. Ich habe sehr schöne Erinnerungen an den Süden, an die Sahara, dort, wo man Erdöl gefunden hat.«

[1] Pieds-noirs: Bezeichnung für die europäischstämmige Bevölkerung im kolonialen Algerien.



La Gazette Algéroise, Doppelseite „Télégraphie", um 1952 (Scan)

Ausblick

Die Arbeit ist prozessbasiert und als erste Etappe eines Werkzyklus angelegt. In einer zweiten Phase entsteht aus den eingescannten Seiten der *Gazette Algéroise* eine analoge Direktanimation auf 16-mm-Starterband, die die Materialität der Kinderzeitung bewahrt.

Bezüge: Michael Rothberg, *Multidirectional Memory*; Marianne Hirsch, *Postmemory*; Antonio Gramsci, Inventar der eigenen Spuren.

Foyer der Erinnerung

Temporärer Ausstellungs- und Begegnungsraum, Atelier OABYTE, Wien, 10.–12. April 2026 · kuratiert von Clara Jacquemard und Paula Ursprung

Das Atelier des Kunstvereins OABYTE wurde zum Foyer für Erinnerung: ein Raum zum Zusammenkommen, Essen, Diskutieren oder Warten. In Kooperation mit der mobilen Akademie Berlin, der Brunnenpassage und dem Co.Lab Erinnerungsarbeit – ästhetisch-politische Praktiken der Kunstuniversität Linz.

Mit Arbeiten u. a. von Sophie Geyer und Paul Paptistella, Mara Mattuschka sowie Paul Kraml, Vicky Maier und Susanna Melem.

Website: oabyte.org/foyer



Plakat *Foyer der Erinnerung*, 2026

Sophie Geyer, Paul Paptistella: *Soft Archive*, 2026, Mixed-Media-Installation. Erinnern als situative, assoziative Praxis.

Mara Mattuschka: *Heut' ist der schönste Tag. Ein Erinnerungstheater in Wien*, 2006. Frauen* erinnern ihre Jugend mit performativen Praktiken.

Paul Kraml (Performance), Vicky Maier (Fotografie), Susanna Melem (Grafik): *Notes between Memory Cubes*, Postkarten, 2026



















Piano Deconstructed

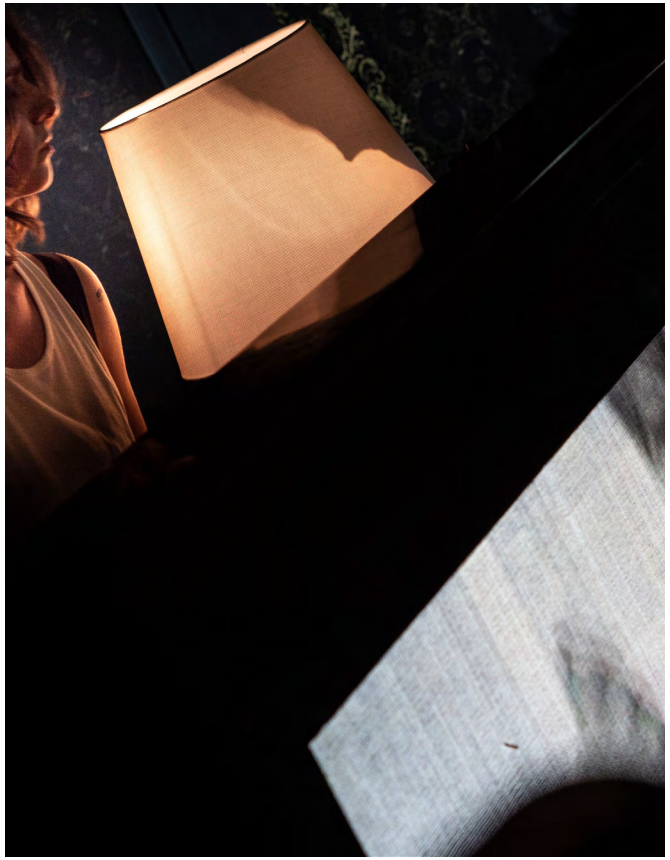
Video und Performance, 11 min, 4K, Stereo, AT 2021 · mit Johanna Schlömicher

Vor und hinter der Kamera agiert Johanna Schlömicher mit einem Klavier – für die Musikerin Beleg einer langjährigen Beziehung, zuletzt als unstimmbar erklärt. Erinnerungen werden abgearbeitet, Trauer ist ein herausfordernder Vorgang.

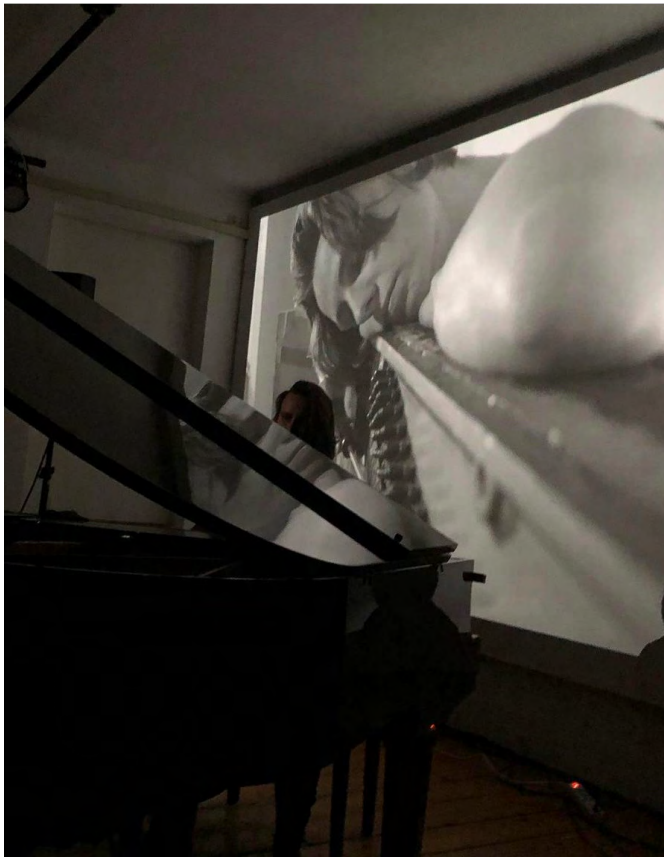
Anforderungen und Wünsche an das eigene Selbst werden in das Instrument hineinprojiziert, das Klavier kann zum zähnefletschenden Monster werden. Trotz Anmutungen von Unfreiwilligkeit und Anpassung eröffnet der Instrumentenkörper in seinem Innenleben neue Lebenswelten. Die Kamera bewegt sich zwischen Dokumentation und Performance.

Screenings: Under the Radar Festival Vienna 2023; Kaffee Adele, dorf tv 2021 · mit Live-Performance: Echoraum, *liaisons sonoreres - Festival für elektroakustische Musik, Generationenwechsel* mit Katharina Klement, Wien 2021; Ataliertheater, *Der blöde dritte Mittwoch*, Wien 2021

Video: vimeo.com/696897842
Programme: 2023.under-radar.com · echoraum.at · bloedermittwoch.klingt.org



Performance-Ansicht, Akademietheater, *Der blöde dritte Mittwoch*, Wien 2021



Performance-Ansicht, Echoraum, *liaisons sonoreres - Festival für elektroakustische Musik, Generationenwechsel* mit Katharina Klement, Wien 2021

Die Datendiebin

Crack that Code

Radioarbeit, 47 min, Stereo · Premiere 8. Juni 2026, Ö1 Blaue Stunde · Redaktion: Elisabeth Zimmermann · Stimmaufnahmen: Johanna Schlömicher · Mastering: Gerhard Wald

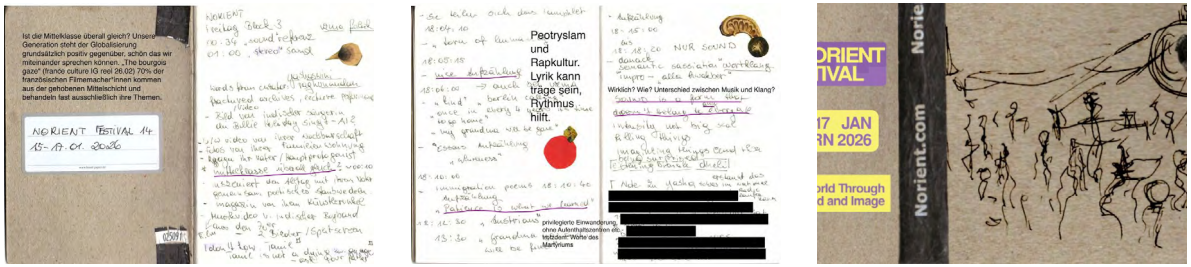
Eine wiederkehrende Recherche- und Hörfigur zwischen Radiojournalismus, Klangkunst und kritischer Fabulation. Inspiriert von Edward Georges *Datathief* aus *The Last Angel of History* (Black Audio Film Collective, 1995) und von Ursula K. Le Guin sucht die Datendiebin nach Grenzstimmen – nach Frequenzen, die zwischen Sprachen, Identitäten und Geografien vibrieren und im Mainstream-Hören untergehen.

Sie ist keine Heldin, sondern eine Sammlerin, und operiert von der Gegenwart aus mit einem Auftrag aus einer spekulativen Zukunft. Die erste Folge entstand beim Norient Festival in Bern im Jänner 2026. Ihre Haltung: Sammeln ohne zu besitzen, Hören ohne zu erklären, Weitergeben ohne zu vereinnahmen. Als offenes Format wird die Arbeit laufend fortgeschrieben.

Website und Sendung: oabyte.org/datendiebin



Die Datendiebin, 2026, Foto: Johanna Schlömicher



Recherche-Notizen, Norient Festival, Bern 2026

Live at Steiner 8

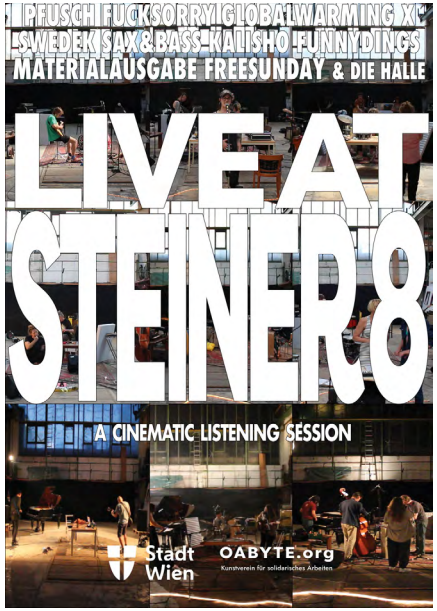
A Cinematic Listening Session

Musikfilm, 42 min, HD, 5.1 · Premiere 14. März 2026,
Breitenseer Lichtspiele Wien · gefördert von der Stadt Wien

Die Steinergasse 8, eine ehemalige Industriehalle im 17. Wiener Gemeindebezirk, steht im Sommer 2021 vor dem Abriss. Künstlerinnen und Musikerinnen versammeln sich zu einem letzten Projekt – eine Schallplatte und ein Film als seismografische Spur von zehn Jahren freier Hernalser Szene. Eine cinematische Listening Session als auditive Archäologie: keine nostalgische Klage, sondern resonanter Beweis kreativer Netzwerke, die anderswo wieder auftauchen.

Regie, Kamera, Schnitt: Clara Jacquemard · Tonmeisterin, Sounddesign: Johanna Schlömicher · Kamera: Stephan Marin · Kameraassistenz: Jolanda Nwoha · Ton: Georg Hartl · Setfotografie: Elvira Faltermeier

Teaser: vimeo.com/1163223103
Website: oabyte.org/liveatsteiner



Filmplakat



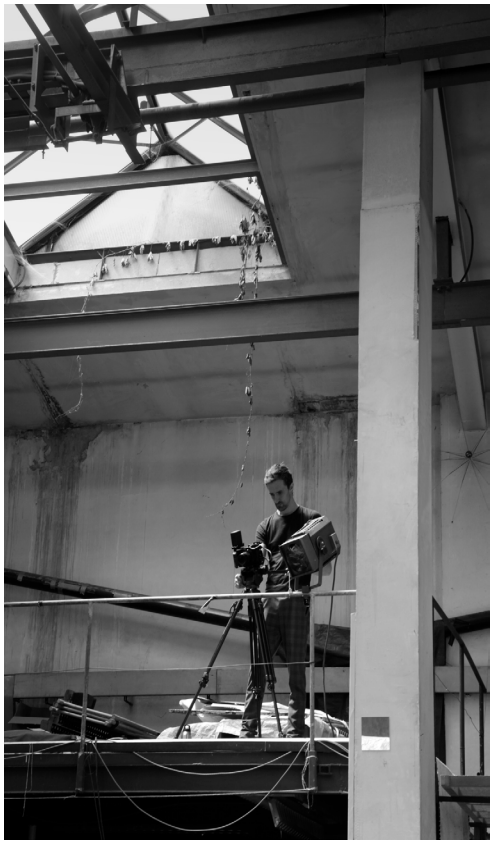
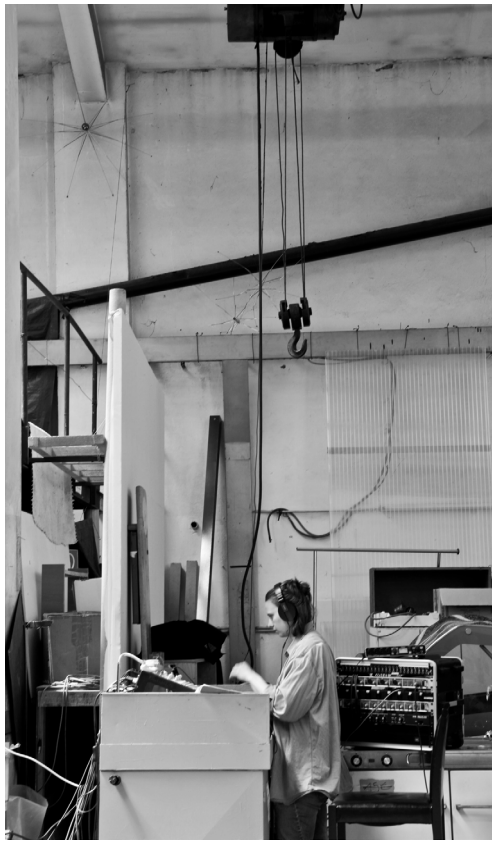
Premiere, Breitenseer Lichtspiele


Publikumsgespräch, Moderation: Clôd Baumgartner

Regiestatement

Dass Musik- und Kunstorte schließen müssen, passiert immer wieder, und die Gründe sind meist dieselben: lohnende Kapitalinvestitionen in der Großstadt. Die kreative Schicht, die diese Orte möglich macht, ist unmittelbar mit der Wertsteigerung verbunden; schließlich vertrieben, beginnt die Gentrifizierung anderswo von vorn. Dieser Film ist Dokument dieser Entwicklung und Zeuge einer lebendigen Szene, die Kreativität und Fantasie als Mittel sieht, sich Kommerz und ökonomischer Verwertung zu widersetzen. Seht her, was hier mal war – und woanders tauchen wir schon wieder auf.





Setfotografie *Live at Steiner 8*, Steinergasse 8, Wien 2021, Fotos: Elvira Faltermeier

Perigon – Achta

Musikvideo, 4 min, CG VFX, HD, Stereo, DE 2021 · Regie, Kamera, Schnitt und Color: Clara Jacquemard · Performance: Nina Bauer

„This is a wasteland. I'm tired. I'm fading out", heißt es im Refrain von *Achta*. Ein Vorstadt-Casanova* fährt mit dem Moped durch eine apokalyptische 3D-Landschaft: durch den Weltuntergang cruisen, mit dem rituellen Dark Pop der Stuttgarter Band Perigon.

Musik: Perigon (Debora Vilchez, Fabian Wendt, Sabrina Schray) · Aufnahme: Sebastian Hahnel · Mix: Max Rieger · Mastering: Gabriel Schütz · Treibender Teppich Records

Video: vimeo.com/794836469









Stills und Produktion (Greenscreen) *Achta*, 2021

Gruppe CIS

10-Kanal-Videoinstallation, HD, 60 min · Performance und Theater · DE/AT 2016–2022 · gefördert vom Bundesverband Freie Darstellende Künste, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und Pro Helvetia

Die fluide Künstler*innengruppe arbeitet interdisziplinär und in wechselnder Besetzung an den Schnittstellen von Performance, Theater und Film. In ihren Arbeiten untersucht sie soziale Körperschaften im Spannungsfeld medialer Settings und gesellschaftlicher Szenarien.

Ausstellungen: *practice, process, progress*, Villa Merkel Esslingen 2016; *Endlich unsterblich!* (LOCKED IN), Kunstverein Friedrichshafen 2017 · Theater: *STRESS*, Theater Rampe Stuttgart 2021; *Wasser Wasser*, Theater Rampe Stuttgart 2022 · Residency: Freischwimmen, brut Wien 2021

Ausschnitt: vimeo.com/344347471
Freischwimmen: freischwimmen.org



Ausstellungsansicht, 10-Kanal-Videoinstallation, Kunstverein Friedrichshafen 2017



Gruppenfoto LOCKED IN, Theater Rampe 2016



Recherche während der Residency am brut nordwest, Wien 2021

OABYTE

Kunstverein für solidarisches Arbeiten

Gründungsmitglied und Vorstand seit 2023 · Vereinslokal Schellhammergasse 24, 1160 Wien

OABYTE ist ein gemeinnütziger Verein zur Veröffentlichung und Förderung innovativer Kunst und Kultur. Der Verein versteht Kunst- und Kulturarbeit als Beruf, als künstlerische Praxis und als Forschungsfeld und agiert als Dachverband für Einzelvorhaben: Die Mitglieder unterstützen sich gegenseitig bei Anträgen, Abrechnungen und der Kommunikation mit Förderstellen sowie bei der Realisierung von Eigenproduktionen.

Ziel ist, Arbeitsweisen neu zu denken und Bedingungen zu schaffen, die Projektdruck und Überarbeitung in der Kulturarbeit vorbeugen – und Konflikt und Widerspruch als Orte künstlerischer Strategie zu begreifen. Die 14 Mitglieder sind Film- und Theatermacher*innen, Soundartists, Architekt*innen, Landschafts- und Textilkünstler*innen, Sozialarbeiter*innen, IT-Spezialist*innen, Journalist*innen und Autor*innen.

Projekte: Die Feldarbeiter*innen · DePART Collective · HYPERSOFT schwerkraftverlag · Live at Steiner 8 · Foyer der Erinnerung · FeTe · Die Datendiebin

Website: oabyte.org · Instagram: @oabyte.ev



Arbeitstreffen, OABYTE











Website oabyte.org, 2025



OABYTE-Postkarten

Weitere Arbeiten und Tätigkeiten

Auswahl

KÜNSTLERISCHE ARBEITEN

2022	*Arbeiten im Kollektiv*, Vortrag, Akademie der bildenden Künste Wien, Klasse Thomas Renoldner
2021	*Ego* – Nigel, Musikvideo
2021	*Die Kali Sho* u. a., Steinergassen Sampler, Live-Musik
2020	*Enter the Void*, Steinergasse 8 – VELAK Gala, Film
2019	*ARBEITEN SEHEN. Crossing Europe meets Theater-, Film- und Medienwissenschaft*, künstlerische Forschung
2018	*Stimmgabelensemble*, MARK Salzburg, Live-Musik
2018	*Team Rosa*, Theater Rampe Stuttgart, Live-Musik
2014	*Familie Gönndir*, Kaufhaus Held Leipzig, Ausstellung
2010	*#unibrennt – Bildungsprotest 2.0*, FIPA DOC – Festival International Documentaire, Prix d'argent

RESIDENCYS

2024	Bernhardsthal, Vorbereitung der Performance *M.A.T.R.I.Z.E.*
2022–2023	*Supergau für zeitgenössische Künste*, drei Aufenthalte im Lungau
2021	*Freischwimmen* – Plattform für Performance und Theater, brut Wien

RADIO UND AUTORSCHAFT

seit 2025	Ö1, freie Autorin, u. a. für *Kunst zum Hören* und *Diagonal*
2024	Ö1, Talentebörse und *Kunst zum Hören*; Recherche zum *Diagonal*-Beitrag „Kreative Formen der Erinnerungskultur"

VIDEODOKUMENTATION

2024	*DePART Collective*, Wienwoche
2022	*Die Wilden sind wir*, Symposion Lindabrunn
2022	*Homosexualität im Nationalsozialismus*, Queeres Zentrum Wien

SZENENBILD UND FILM

2013–2021	Salzburger Festspiele, Großes Festspielhaus, Requisite
2009–2013	Regieassistenz, Aufnahmeleitung und Szenenbild bei Film- und TV-Produktionen

AUSBILDUNG

seit 2024	Kunstuniversität Linz, MA Medienkultur und Kunsttheorie
2019–2023	Universität Wien, BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
2013–2014	European Film College, Ebeltoft (DK)
2012–2013	School of Documentary, Studio West Salzburg